



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich 2,00, L. 40 einschließlich 20 Pf. Zehntel-
gebühren, durch die Post 2,20 (einschließlich 20 Pf. Zehntel-
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen
höherer Gewinne steht kein Anspruch auf Erhöhung der Zeitung
über aufwärts. (Wichtiges: Bestellschein für Brief-
käufe in Form von...) Preisänderung 404. — Verantwortlich
für den gesamten Inhalt: Gebhardt Wölfling, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierstellige Mittelzeile 1. April, sonstige Angaben
5,50 Pf. Letzte Zeile 24 Pf. Die Zeitungsannoncen
3 Uhr vormittags. Gebühr von 10 Pf. für die ersten 1000
Wörter. Im übrigen gelten die vom Reichsverband der
deutschen Wirtschaft angebotenen Bestimmungen. Deutsche haben zur
Verfügung. Anzahl in Briefen Nr. 5 gültig. Verlag und Redaktions-
druck: G. Wölfling, Neuenbürg, Calw, Württemberg.

Nr. 21

Neuenbürg, Montag den 26. Januar 1942

100. Jahrgang

Voller Erfolg in Nordafrika

Starke britische Kräfte vernichtet — 143 Panzer und 80 Geschütze erbeutet — Zahlreiche Gefangene

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dauern die Kämpfe bei großer Kälte an.

Bei der Abwehr eines feindlichen Angriffes im Raum südöstwärts von Charkow wurden mehrere sowjetische Panzer abgeschossen.

Deutsche und finnische Luftstreitkräfte fügten dem Feinde an der Karelschen Front erhebliche Verluste an Menschen und Material zu. In den Gewässern der Fischehalbinsel wurde ein kleinerer Transporter durch Bombentwurf versenkt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat der Angriff der deutsch-italienischen Verbände in Nordafrika zu einem vollen Erfolg geführt. Nordostwärts von Agadabia wurden starke britische Kräfte unter schweren Verlusten geschlagen und nach Nordosten zurückgeworfen. Zahlreiche Gefangene fielen in unsere Hand. 143 Panzer und 80 Geschütze wurden erbeutet oder vernichtet.

Auf der Insel Malta belagerten deutsche Kampfflugzeuge die Anlagen der Flugplätze Luqa und Halqar mit Bomben schwerer Kalibers.

In der Zeit vom 17. bis 23. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 110 Flugzeuge; davon wurden 59 in Luftkämpfen und 17 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 18 eigene Flugzeuge verloren.

Wie Agadabia genommen wurde

Berlin, 26. Jan. In dem erfolgreichen Angriff der tapferen deutsch-italienischen Verbände nordostwärts von Agadabia werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt:

Am Vormittag des 21. 1. griffen Teile der deutsch-italienischen Verbände überraschend die vor ihren Linien in der Ghanaita aufmarschierten britischen Kräfte an. Während deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Gegner aus der Luft mit einem Bombenregen belegten, warfen die deutsch-italienischen Verbände den Feind nach Osten zurück. Unter der Wucht des Vorstoßes der Verbündeten mußte der Gegner fluchtartig teils nach Osten, teils nach Nordosten in der Richtung auf Agadabia zurückweichen. General Rommel ging nun mit seinen Truppen sofort zur Verfolgung über und setzte diese in händiger Berührung mit dem Gegner auch am 22. 1. fort. Am Morgen des 22. 1. um 10 Uhr wurde Agadabia nach kurzen Kämpfen genommen, und auch über Agadabia hinaus konnte ein beträchtlicher Geländegewinn erzielt werden. Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einsätzen auch hier die zurückweichenden feindlichen Kolonnen an und brachten dem Gegner stärkere Verluste bei.

An Nordamerikas Küste 125 000 BRT. versenkt

Große Erfolge unserer U-Boote — Deutsche Angriffe im mittleren Abschnitt der Ostfront — Die Briten über Agadabia hinaus zurückgeworfen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen des mittleren Abschnitts der Ostfront führten unsere Truppen erfolgreiche Angriffe und fügten dem Feind hohe Verluste an Menschen und Material zu. Im hohen Norden wurden Teilbereiche der Murmansk durch Bombentreffer zerstört und eine Industrieanlage schwer getroffen. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 27 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vernichtet wird. Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten die Luftwaffe bei Tage Versorgungsgebiete des Hafens Great Portmouth sowie einen Flugplatz in Schottland. Vor der norwegischen Küste beschädigte ein Minenrauber ein feindliches Unterseeboot durch Wasserbomben.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote bei ihrem ersten Ausreifen in nordamerikanischen und kanadischen Gewässern der feindlichen Versorgungsschiffahrt schweren Schaden angefügt. Unmittelbar vor der feindlichen Küste versenkten sie 18 Handelsschiffe mit zusammen 125 000 BRT. Ein weiteres Schiff und ein Bewacher wurden torpediert.

Bei diesen Kämpfen hat sich besonders das Unterseeboot des Kapitänsleutnant Hagedorn ausgezeichnet. Es versenkte allein acht Schiffe mit 63 000 BRT, darunter drei Tanker vor New York.

In Nordafrika verließ der Angriff der deutsch-italienischen Verbände, unterstützt von Kampf- und Sturzkampfflugzeugverbänden, weiterhin erfolgreich. Starke britische Kräfte wurden über Agadabia hinaus nach Osten zurückgeworfen.

Deutsche Kampfflugzeuge leiteten die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta mit guter Wirkung fort.

Ununterbrochen am Feind

Seit Beginn des neuen Weltkrieges sind die deutschen U-Boote unabhängig am Feind. Doch im Mittelmeer unternommen sie die Reindisziplin nach dem Sowjetischen Rumant

Am 24. 1. wurde der lähm und zieldoniert durchgeführte Vorstoß, mit dem die britische Führung offenbar nicht gerechnet hatte, weitergeführt. Nordostwärts von Agadabia wurden starke britische Kräfte unter ernten schweren Verlusten geschlagen und weiter nach Nordosten zurückgeworfen. In diesen erfolgreichen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand. Klein am 24. 1. wurden 117 Panzerkampfwagen, 33 Geschütze und eine große Anzahl von Lastkraftwagen erbeutet oder vernichtet. Damit hat sich die Beute auf 143 Panzerkampfwagen und 80 Geschütze erhöht. Die Treffsicherheit der Erdtruppen beweist sich darin, daß sie allein 14 britische Flugzeuge abgeschossen bzw. am Boden vernichtet haben.

8 Britenflugzeuge über Malta abgeschossen

Berlin, 26. Jan. Deutsche Kampfflugzeuge setzten am 24. Januar ihre Angriffe auf die britische Insel Malta wirksam fort. Am Vormittag des 24. 1. kam es zwischen dem deutschen Kampfflugzeug begleitenden Jagdflugzeug und britischen Jägern zu einem kurzen Luftkampf über der Insel. Die deutschen Jäger schossen nacheinander acht britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Der Verlust von vier weiteren feindlichen Flugzeugen ist wahrscheinlich.

Strategie Churchill hat Pech

Siegeshorbeeren waren verfrüht

Berlin, 26. Jan. (Gk. Funkmeldung.) Der Strategie Churchill hat Pech. Der Erfinder der siegreichen britischen Rückzüge von Norwegen, Dänemark, dem Balkan und Kreta sollte eigentlich vorsichtig geworden sein, militärische Voraussetzungen und Möglichkeiten in die Welt zu sehen, zumal der Ratel des misfalligen Dardanellenunternehmens ewig mit seinem Namen verknüpft ist. Welch diesen Kranz unwirksamer Vorhaben erbeutete aber Churchill am 11. 12. 1941 dem Unterhaus überreichte, als er über die Nämufe in Nordafrika folgendes erklärte: „Die Deutschen sind aus allen Positionen gewonnen worden, alles außer einigen hoffnungslos abgeschrittenen Resten in Baria und Dalsaha ist weggerafft worden“. Und 15 Tage später erklärte derselbe Churchill dem Unterhaus: „Was wir den Deutschen in Ägypten bieten werden, ist nur ein Weltbild und ein Vorgesicht, das heißt, was wir Engländer ihnen und ihren Komplizen zufügen können, in welchen Erdteilen dieser Krieg auch immer hineingetragen werden mag“. Churchill hat Pech, jetzt muß er hören, daß starke britische Kräfte in Nordafrika unter schweren Verlusten geschlagen und nach Nordafrika zurückgeworfen wurden. Dätte er lieber geschwiegen, anstelle zur unangenehmsten Zeit verfrüht Siegeshorbeeren anzustellen.



Kapitänleutnant Hagedorn, dessen U-Boot sich, wie der OAB-Bericht vom 24. Januar meldet, bei den Operationen vor der USA-Küste besonders ausgezeichnet hat. (Weltbild)

Bulgarischer Oberster Rat für Mobilisierung

Sofia, 23. Jan. Der bulgarische Oberste Rat für die zivile Mobilisierung hat am 21. und 22. Januar in Sofia eine Tagung abgehalten, die von Ministerpräsident Professor Filoff eröffnet wurde und in deren Mittelpunkt ein vom Ministerpräsident vorgelegter gemeinschaftlicher Plan für die zivile Mobilisierung stand.

Ministerpräsident Professor Filoff erklärte in seiner Ansprache, daß dieser Krieg nicht nur total in seinen Methoden, sondern auch in dem Ziel sei, die Welt von gestern umzugestalten um einer neuen gerechten, nationalen Ordnung Platz zu machen. Bulgarien leiste getreu seinen freiwillig eingegangenen Verpflichtungen und entsprechend seinen nationalen Zielen seinen Beitrag zu dem großen Aufbauwert der Uche. Es müsse daher militärisch stark sein und sich sowohl wirtschaftlich als auch geistig vorbereiten.

Tojo vor dem Abgeordnetenhaus

„Dieser Krieg wird von Männern und nicht vom Geld gewonnen“

Tokio, 23. Jan. Ministerpräsident Tojo sprach bei der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, in der er seine feste Überzeugung äußerte, daß Japan als Sieger hervorgehen werde. „Solange wir Männer besitzen, die in den 3000 Jahren unserer Geschichte gekämpft wurden, werden wir von den USA nicht geschlagen werden, das auf seine materielle Stärke vertraut, denn der Krieg wird schließlich und endlich von Männern durchgeführt.“

Auf eine Anfrage über seine Einstellung zu der Ausgabe riesiger Summen für Rüstungszwecke in den Vereinigten Staaten legte der Ministerpräsident: „Wir sind die häufigsten Kongreßbesucher Roosevelt und seine astronomischen Zahlen bekannt, doch bezweifle ich die Befürchtungen denn der Krieg wird schließlich nicht vom Geld gewonnen.“

Tojo sprach seine feste Zuversicht aus, daß Japan siegen werde, da Japan über drei Faktoren verfüge, die für den Sieg notwendig seien: erstens Männer, zweitens Kunst und drittens die für die Führung des Krieges notwendigen Materialien. Zum Schluß legte er: „Dies sind die Gründe warum ich Amerika nicht fürchte, obwohl ich über die tiefsten militärischen Ausgaben, die der Präsident in seiner Botschaft fordert, nicht zurückweichen werde.“

Kritik an der Kritik

Warum holt England den Produktionsrückgang nicht auf.

Berlin, 26. Jan. Im Zusammenhang mit der heftigen Frage der Verschiebung der Unterhandlungserklärung Churchills führt die „Ziffre“ unter anderem aus: „... schon während Churchills Abwesenheit hatte Hitler im Unterhaus erklärt: „Wir können nicht überall gleich stark sein.“ Eine solche einfache Feststellung versteht die englische Öffentlichkeit nicht. Sie stellt sich vor, daß die Regierung nach zwei Jahren Krieg und mit Unterstützung der amerikanischen Industrie nach freiem Ermessen Annona, Tank und Flugzeuge überflüssig ausstellen könne. „Sie übersieht die Langsamkeit der Produktion, der Mangel an verfügbarem Schiffsraum, die Gefahr der Seetransporte und die Ineffizienz, über Material zu diskutieren, wenn die Menschen, die es benötigen könnten, fehlen. Es genügt nicht, Kriegsmaterial zu produzieren, Artillerie und Motortruppen und Flieger müssen ausgebildet werden. Von diesen Ungleichheiten kann sich die Regierung nur mit der Zeit erholen, und davon können alle Kritiken nichts ändern.“

Abschied von Reichenau

Stadtsaal im Zeughaus. — Der Reichsmarschall gebührt des großen Heerführers.

20.8. Berlin, 23. Jan. Mit stolzer Trauer nahm in der Ruhmeshalle preussisch-deutsche Geschichte, im Berliner Zeughaus, am Freitagmittag Großdeutschland in einem feierlichen Staatsakt Abschied von einem seiner besten Söhne, dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe Generalfeldmarschall Walter von Reichenau. Im Namen des Führers, der diesen in Krieg und Frieden um Deutschland hochverdienten Soldaten durch ein Staatsbegräbnis ehrt, sprach Reichsmarschall Hermann Göring dem ruhmvollen Heerführer einen tief empfundenen Nachruf, wörend Generalfeldmarschall von Rundstedt im Auftrag Adolf Hitlers den letzten Gruß und Dank der Front überbrachte. Tief ergriffen erhub die Berliner Bevölkerung dem vollstimmlichen und von seinen Soldaten verehrten Heerführer auf seiner letzten Fahrt durch die Reichshauptstadt den Abschiedsgruß auf dem Invaliden-Friedhof der so manchen Großen der deutschen Geschichte. Und auch Walter von Reichenau seine letzte Ruhestätte.

Die große Zahl der zum Staatsakt erschienenen führenden Männer von Wehrmacht, Staat und Partei sowie die außerordentliche Anteilnahme der Berliner Bevölkerung unterstreicht diese letzte Ehre der Nation für einen großen Soldaten. Im Ehrenhof des Zeughauses steht der Sarg mit den herrlichen Leberresten des Generalfeldmarschalls, der sich so tief der Tradition deutschen Soldatentums verpflichtet fühlte. Dieser Traditionskette der deutschen Armeen übertrug die Reichskriegsflagge, schmückten Stahlhelm und Degen des Feldmarschalls, das ein glühender Strahl Wilmowsen, den die Tücher des Feldmarschalls niederlegte, hohen hinter dem Sarge leuchtet im Strahlenkranz ein großes Eiserne Kreuz, zu beiden Seiten stehen Fahnen und Standarten der deutschen Wehrmacht, und im weiten Raum des Ehrenhofes umgeben die Tropfen deutscher Siege den Sarg. Zu seinen Seiten halten vier Generale des Heeres die Ehrenwache, neben ihnen stehen Ritterkreuzträger mit den Ordensstiften und dem Marschallstab Walter von Reichenaus. Unmittelbar vor dem Sarge haben die engeren Angehörigen des Generalfeldmarschalls, die Gattin mit den beiden Töchtern und dem Sohne, einem Leutnant der Panzertuppen ihren Platz.

Nur vor 11 Uhr klingen Kommandurufe auf, die Truppenparade präsentiert, der Reichsmarschall tritt vor dem Zeughaus ein. Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Hofe, meldet die Trauerparade, deren Front der Reichsmarschall abblendet. Am Portal des Zeughauses wird er von Großadmiral Raeder, dem Generalfeldmarschall von Rundstedt und Milch empfangen und in den Ehrenhof geleitet. Der Reichsmarschall schreitet zum Sarge, grüßt den toten Heerführer und die Angehörigen. Beeindruckt von dem Sarge der höchsten Sanktion leitet den Staatsakt ein. Dann tritt der Reichsmarschall neben den Sarg, um des genialen Heerführers und großen Soldaten, des vorbildlichen Kameraden, des von höchsten Idealen getragenen Menschen in tief empfundenen Worten zu gedenken, ihm den Dank des Führers, der deutschen Wehrmacht und der ganzen deutschen Nation nachzurufen.

Die Gedenkrede des Reichsmarschalls

Der Führer, die Wehrmacht und das deutsche Volk nehmen heute Abschied von einem ihrer hervorragendsten Soldaten. Und der Führer, den die Pflicht und die Aufgabe an der Front festhalten, hat befohlen, daß ich heute hier für ihn das letzte Wort spreche für den heimgegangenen Feldmarschall sein soll. Wenn auch den Feldmarschall von Reichenau nicht die löbliche Regel des Feindes traf, so ist er doch auf dem Felde der Ehre geblieben. Seine entschlossene Einsatzbereitschaft und sein eiserner Wille hielten ihn fest an der hohen Stelle, auf die er gestellt war. Er wußte, wie schwer es war, er hätte sich retten können, wenn er rechtzeitig zurückgegangen wäre. Aber das pochte nicht zu seinem Charakter. Er stand dort, wohin ihn der Führer gestellt hatte, bis zum letzten Atemzuge, voll Sorge für seine Soldaten, voll großer Pläne für den Kampf seiner Truppen.

Der Verlust trifft uns schwer, denn mit dem Feldmarschall von Reichenau geht ein Soldat von uns, der so ganz ausgefüllt war von den großen Aufgaben dieser Zeit, der durch und durch Soldat und Heerführer und auch von ganzer Seele der neuen Weltanschauung aufgeschlossen war. Ich will aber zurückdenken an die Zeit, da es schier hoffnungslos schien für Deutschland, noch einmal in Größe und Freiheit aufzusteigen zu können. Schon lange vor der Wadtergreifung drängte es den damaligen jungen Oberstleutnant zu un'erer Bewegung. Durchdrungen von der großen neuen Weltanschauung, war er davon überzeugt, daß sie auch der ruhmreichen alten Armee wieder eine Auferstehung in der neuen Wehrmacht geben würde. Als sehr junger General wurde er auf einen der wichtigsten Posten gestellt um damals an der Seite des Kriegeministers diejenigen Vorkehrungen zu treffen, die zum Aufbau der neuen Wehrmacht führen sollten.

Und hier habe ich dem Verstorbenen persönlich auch seinen Dank auszusprechen für alle seine Hilfe und vor allem für seine Aufgeschlossenheit, die er dem neuen und künftigen Wehrmachtsteil, unserer Luftwaffe, entgegenbrachte. Als dann Deutschlands Wehrmacht den Feinden gegenüberzutreten konnte, da war es ganz selbstverständlich, daß ein General, wie der Feldmarschall von Reichenau, an die Spitze großer Kampfeinheiten gestellt wurde und daß ihm schwere Aufgaben zuteil wurden. Wenn von den Siegen der Kämpfe in Polen, unseren Siegen im fähnen Sturm gegen Westen, unseren Siegen im jähren Ringen im Osten berichtet wird, dann wird auch sein Name immer genannt werden müssen.

Allen schien es unsahbar, daß der Feldmarschall in so jungen Jahren nun den Feldmarschallstab für immer aus der Hand legen sollte. Und wenn er sich jetzt bei der großen Armee meldet, dann wird auch er berichten können, daß die neue deutsche Wehrmacht unter der starken und glorreichen Führung Adolf Hitlers die alten Traditionen, die uns gerade in diesem Raum umwittern, die Siege des unvergesslichen großen Königs, die Siege der Freiheitskämpfe, die Siege der deutschen Einigung, fortsetzt zum Endsiege Deutschlands und zur Erringung der ihm zukommenden Reichsführung. Niemals wird dieser gewaltige Kampf vergessen und niemals mit diesem Kampf der Name des Generalfeldmarschalls von Reichenau!

Für den Oberbefehlshaber des Heeres spricht Generalfeldmarschall von Rundstedt.

Während das Lied vom guten Kameraden leise durch den Raum zieht, die Fahnen sich über den Sarg senken und die Batterien einen Trauermarsch von 19 Schuß Wien, hat der Reichsmarschall den Kranz des Führers, der auf der Schrit- die Worte „Adolf Hitler“ trägt nieder und

Thailand erklärt England und USA. den Krieg

Die Antwort auf ungeselliche Angriffe und Bombenabwürfe der Briten und USA.-Formationen

Bangkok, 25. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Infolge der ungesellichen Angriffe, die Großbritannien und die USA auf thailändisches Gebiet ausgeführt haben, und infolge der wahllosen Bombenabwürfe auf thailändische Städte, die in direktem Gegensatz zum internationalen Gesetz stehen, hat Thailand, wie Domei meldet, diesen Mächten am Sonntag mittig den Krieg erklärt. Die Kriegserklärung, die im Namen des Königs Bhumibol Mahidol erfolgte, wurde dem Artikel 54 der thailändischen Konstitution zufolge abgelesen. Die Regierung fordert gleichzeitig die Bevölkerung und die ausländischen Staatsangehörigen in Thailand auf, „ihren Geschäften so ruhig wie zu Friedenszeiten nachzugehen“ und verlangt von der Bevölkerung die vollständige Mitarbeit „bis zum Endsiege“.

Sofort nach der Kriegserklärung der thailändischen Regierung an Großbritannien und die USA wurde der thailändischen Armee, die seit über einem Monat mit der japanischen Armee die Grenze verteidigt, der Befehl erteilt gegeben. Die thailändische Armee nahm am 26. Januar nachmittags ihren Vormarsch auf burmesisches Gebiet auf.

Neue japanische Truppenlandungen auf Borneo und Celebes

Singapur, 24. Jan. (Sig. Funkmeldung.) Die japanischen Truppen nahmen auf Borneo und Celebes neue Landungsoperationen vor. Wie in Ostasien bekanntgegeben wurde, landeten die Japaner in Balikpapan und Kendari.

Balikpapan ist eine Hafenstadt von 30000 Einwohnern an der Ostküste Borneos und liegt in der Nähe eines bedeutenden Erdölgebietes. Erdöl und Kobra werden hier ausgeführt. Kendari ist ein Hafenort im südlichen Teil der Ostküste von Celebes.

Weitere Erfolge der Japaner

Auf den Philippinen, in Niederländisch-Indien und Neu-Guinea

Tokio, 24. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Generalquartier gibt einen Überblick über die Operationen auf den Philippinen, auf niederländisch-indischem Gebiet und in Neu-Guinea. In dem darauf hingewiesen wird, daß die japanischen Truppen auf den Philippinen nach Überquerung des Natatog-Kanals die Ortschaft Abucay eingenommen haben und den Feind weiter nach Süden abdrängen. Andere Abteilungen haben starke Stellungen des Feindes im Gebiet von Kaban durchstoßen und befinden sich ebenfalls im Vormarsch nach Süden. Die japanischen Truppen, die auf der Insel Tarakan gelandet sind, haben die Insel von den Resten feindlicher Truppen gesäubert und eine Anzahl Dörfer besetzt.

In dem Kriegsbericht aus Borneo heißt es, daß die japanischen Truppen, die Anzing besetzt halten, ihre Angriffe auf die niederländischen Truppen an der holländisch-britischen Grenze auf Borneo fortgesetzt haben und daß sie die Stadt Wisang besetzt haben. Bei den Kämpfen am Rabaul wurde der Flugplatz südwestlich der Stadt zerstört.

70 Kilometer nördlich von Jorab Wharrn geben die Ver-

nichtungsflüge der Japaner gegen etwa 15000 Indier, Australier und Engländer ihrem Ende entgegen. Teile des geschlagenen Gegners geben sich verfolgt von schnellen japanischen Einheiten auf Jorab Wharrn an der Singapur-Strasse zurück.

Die japanische Luftwaffe greift mit starken Formationen in die Bodenkämpfe ein und bewarf die Rückzugsstraßen des Gegners sowie die Insel Singapur mit Bomben.

Luftangriffe auf Rangun

Tokio, 25. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Bei zwei weiteren Luftangriffen auf Rangun vernichtete die japanische Armee-Luftwaffe am Samstag 13 feindliche Flugzeuge.

„Auf dem Wege zu einer Einigungsformel“

Mißbrauch der Rio-Konferenz zu blumigen Geschichtsfälschungen — Neue Expressionsversuche Sumner Welles!

Wadeit, 26. Jan. Neben vernichtenden Redungen über die militärische Lage in Ostasien ist die in Rio tagende Konferenz der Vereinten Nationen größtes Sorgenkind.

Trotz aller Lockungen und Drohungen ist diese Konferenz feindselig so glatt abgelaufen, wie man in Washington gehofft hatte. Selbst durch den mit allen verfügbaren Mitteln ausgeübten Druck des Vertrauensmannes Roosevelt Sumner Welles ist es bisher nicht gelungen, eine Einigung über den wichtigsten Punkt, den Abbruch der Besetzungen zu den Achsenmächten, zu erreichen.

So oft auch ein diesbezüglicher Beschluß angekündigt war, so oft mußte er verschoben werden. Die vorgesehene Unterzeichnung hat zum Verdruss Roosevelt's, der sich mit einer schnellen Erledigung eines besonderen Vorkriegserfolgs versprochen, noch nicht stattgefunden. Vorläufig heißt es, daß man „auf dem Wege zu einer Einigungsformel“ sei und erwartet die Unterzeichnung jetzt für Montag.

Nachrichtendienst aus feindlichen Ländern zufolge handelt es sich dabei um einen Vorschlag, der, in vier Punkte gefaßt, den Druck mit den Mächten des Dreierbundes vorzieht. Ein „Angriffskritik“ dieser Mächte soll es nach der offenbar von Sumner Welles selbst diktierten Formel sein, der die Länder Ibero-Amerikas zu diesem Schritte zwingt. Offenbar scheint dem US-Präsidenten die Schuldfrage an diesem Kriege doch außerordentlich peinlich und heilig zu sein, wenn er jetzt die Rio-Konferenz dazu mißbrauchen will, vor diesem immerhin breiten Gremium die Schuldfrage in seinem Sinne festzulegen und eine flagranteste Geschichtsfälschung zu begehen.

Sollte es Roosevelt wirklich gelingen, trotz der unumkehrlichen Tatsachen seiner Provokationen und Aggressionsabsichten, in Rio eine Resolution an den Mann zu bringen, in der der Abbruch der Besetzungen zwischen allen südamerikanischen Nationen und den Mächten Europas als unabweislich bezeichnet wird, so ist es gerade durch diese offensichtlichen Fälschungen klar, daß dies nur auf Grund eines übermächtigen erpresserischen Druckes geschieht, der aller Kritik Roosevelt's den Stempel aufdrückt.

Verwaltungsänderung bei der Umsatzsteuer

Begleit der Voranmeldungen. — Vereinfachung der Buchführung.

Berlin, 23. Jan. Der Krieg erfordert die größtmögliche Erparnis an Arbeitskräften und Material. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb bestimmt, daß Umsatzsteuer-Voranmeldungen nicht mehr abzugeben sind. Die Unternehmer haben die Umsatzsteuer-Voranmeldungen in der gleichen Weise wie bisher auf Grund ihrer Aufzeichnungen zu berechnen und an den gleichen Zeitpunkten wie bisher abzugeben. Der Eingang der Vorauszahlungen und ihre Höhe werden überträgt. Die Unternehmer haben die Umsatzsteuer-Erklärung anzugeben, die sie nach Schluß des Kalenderjahres für das ganze Jahr abgeben.

Der Reichsminister der Finanzen hat außerdem die Finanzämter angewiesen, auf Antrag die Entrichtung der Umsatzsteuer nach einem Durchschnittsertragsmaß zuzulassen. Das kommt für solche Unternehmer in Betracht, bei denen die Umsätze vorzukommen, die verschiedenen Steuerarten unterliegen, oder die zum Teil steuerfrei, zum Teil steuerpflichtig sind. Es braucht dann in der Buchführung und in den Umsatzsteuerberechnungen nicht mehr zwischen steuerfreien und steuerpflichtigen Beträgen unterschieden zu werden. Es brauchen die Beträge, die verschiedenen Steuerarten unterliegen, nicht mehr getrennt verbucht zu werden. Es liegt im Interesse solcher Unternehmer, ihren Antrag bald zu stellen. Monatsgabellen können bei rechtzeitiger Antragstellung den Durchschnittsertragsmaß bereits bei der am 10. Februar falligen Voranmeldung verwendet werden.

Die Kirche Englands als politisches Instrument

Berlin, 23. Jan. Die Begründungspartikel der englischen Verfassung für Erzbischof Temple, der der Nachfolger des Erzbischofs von Canterbury werden soll, sind bezeichnend dafür, in welchem Maße in England die Kirche ein Instrument der Politik ist. Der „Daily Express“ erwähnt Erzbischof Temple, daß in seiner Arbeit darauf vorzubereiten, daß der Kirche von England in zwei Jahren, wenn England den Krieg gewonnen hat, genügend Energie eingeräumt ist, um die Kraft zu besitzen, das englische Volk moralisch zu unterstützen, wenn es einmal die Möglichkeit hat, sich zu rächen.

verweilt kurze Zeit in stillem Gedanken vor dem Sarge. Unter dumpfem Trommelwirbel legt dann Generalfeldmarschall von Rundstedt für den Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres einen Kranz nieder, dessen Schleife die Worte „Der Führer“ trägt.

Unteroffiziere des Heeres, die den Sarg aus dem Ehrenhof tragen, treten vor, ihnen voran gehen die Träger mit den Kränzen des Führers und Oberbefehlshabers des Heeres, die Ritterkreuzträger mit dem Marschallstab und den Ordensstiften des Feldmarschalls. Generalfeldmarschall von Rundstedt führt die Gattin, hinter ihnen folgen die Kinder und die Trauergäste, die des großen Toten mit erhöhter Rechten grüßen. Als der Sarg im Hauptportal des Zeughauses erscheint, präsentiert die Trauerparade. Der Sarg wird auf die mit sechs Pferden bespannte Bahre gehoben, die Kranz und Ordensstiften trägt, reihen sich vor der Bahre ein, dann marschieren unter dumpfem Trommelwirbel in langsamem Trauermarsch die Parade

Drei Millionen Menschen auf Singapur

Nach den Aussagen eines malayischen Ingenieurs, der kürzlich britische Flüchtlinge von Gema nach Süden begleitete, hat sich die Bevölkerung Singapurs seit Kriegsbeginn etwa verdreifacht, so daß heute rund drei Millionen Menschen auf dieser kleinen Insel leben müssen. Am bemerkenswertesten ist, wie „Malaya Star“ berichtet, der Zuwachs an Frauen und Kindern. Die Unterbringungsmöglichkeiten reichen bei weitem nicht aus. Alle wichtigen Gebäude sind mit Dynamitladungen versehen, die zur Explosion gebracht werden sollen, sobald die Japaner in Singapur einzumarschieren beginnen. Infolge dessen herrscht unter der Bevölkerung panikartige Stimmung. Hinzu kommt, daß erhebliche Knappheit an Lebensmitteln eingetreten ist. Das Vertrauen, das die malayischen Eingeborenen früher den Engländern entgegenbrachten, ist angeklungen des raschen japanischen Vormarsches völlig verschwunden und die meisten von ihnen kehren bereits zurück in ihre bei Kriegsausbruch fluchtartig geräumten Heimstätten.

Forst- und holzwirtschaftliches Abkommen mit Schweden

Berlin, 23. Jan. In dem Bestreben, die kontinental-europäische Bedarfsdeckung in den Erzeugnissen der Forst- und Holzwirtschaft durch eine geordnete und gelenkte Planung zu regeln und sicherzustellen, ist am 23. Januar 1942 durch die Bevollmächtigten Vertreter der dänischen, der deutschen, der finnischen und der schwedischen Regierung in Berlin ein Abkommen unterzeichnet worden, das Bestimmungen trifft für eine enge Zusammenarbeit dieser Länder in allen forst- und holzwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen. Das Abkommen soll vor allem einen geregelten Austausch der Holzüberschüsse auf möglichst breiter Grundlagens beinhalten und steht auch ausdrücklich die Beitrittsmöglichkeit für andere europäische Staaten vor.

Armeer-Division aus Regens in den USA gebildet

Stockholm, 23. Jan. Kriegsekreter Stimson gab, wie Reuters aus Washington meldet, die Bildung der ersten ganz aus Regens bestehenden Armeer-Division der USA sowie die Aufstellung eines Kampfschwaders mit Regenspiloten bekannt.

am Sarge vorbei und legt sich an die Spitze des Trauerzuges. Walter von Reichenau tritt seine letzte Fahrt durch die Reichshauptstadt an.

Abschied von einem großen Toten.

Nach dem Eintreffen des Trauertombenbesuches am Friedhof wird der Sarg des Generalfeldmarschalls von Reichenau von Offizieren zur Grabstätte getragen, während die Trauerparade präsentiert. Die Fülle der Blumen und Kränze, darunter die beiden riesigen Kränze des Führers, ist das äußere Zeichen treuen Gedenkens. Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg, der mit der Reichskriegsflagge, dem Stahlhelm und Degen des Toten bedeckt ist, in das Grab gesenkt. Drei Ehrenlöwen halten über die Grabstätte. Das Halali geboten von Trompetern des Wachbataillons Berlin, war der letzte Gruß an den vereinigten Generalfeldmarschall, dessen Name und Taten für immer in der Geschichte unseres Volkes weiterleben werden.



Gedenktage

26. Januar.

- 1781 Der Dichter Ludwig von Arnim in Berlin geboren.
- 1825 Der Mediziner Edward Jenner in Berkeley geboren.
- 1878 Der Schriftsteller Alfred Naquet in Wiesbaden geb.
- 1920 Der Vater Friedrich August von Knipfisch in Oßchatz bei Meran gestorben.
- 1967 Der Gesetz über die erste territoriale Bürgervereinigung im Deutschen Reich: Altona und Wandersbeck kommen zu Groß-Hamburg, Lübeck, Cuxhaven, Cuxin und Wirtensfeld zu Bremen, Wilhelmshaven zu Oldenburg.

Kaninchenfelle

Seit, gleich welcher Art, sofern sie zu Gebrauchsgegenständen verarbeitet werden sollen, sind fast ausnahmslos Winterpelze. Das hat seine Ursache darin, daß im Winter der Pelz der Tiere neben anderen Eigenschaften dicker und der Daar-anlage fester wird. Auch das Kaninchenfell unterliegt im Winter der gleichen Qualitätsbesserung. Ein Umstand, der ihm so höher zu werten ist, als der weitest gehende Teil der Kaninchen im Winterhalbjahr geschlachtet wird, also mit der günstigen Zeit zur Pelzgewinnung zusammenfällt. Während die organischen Kaninchenhäute schon früher dank der Verarbeitung durch ihre Faserkraft die Felle ihrer Kaninchen vorteilhaft zu bewerten wussten, fehlt den nur zeitbedingten Kaninchenhäuten vielfach überhaupt die Kenntnis von der sachgemäßen Gewinnung und Behandlung der Felle. Grund-Ursache ist, so besagt der Prüfungsdienst des Reichsnährbundes, alle Kaninchenfelle ohne Unterschied der Rassen abgabefähig, das heißt sie müssen der gewerblichen Wirtschaft über einen Verarbeitungsbetrieb ausgeführt werden. Es ist nicht erlaubt, Kaninchenfelle etwa aus Bequemlichkeitsgründen einfach zu vernichten.

Da sich der Preis des Rohfelles naturgemäß nicht nur nach Art, sondern auch nach Beschaffenheit richtet, liegt es im Interesse des Richters, der Gewinnung des Felles größte Sorgfalt zu widmen. Reulinge tun gut, sich von einem Erfahrenen unterweisen zu lassen. Hauptfalsch ist, daß das Fell nicht einreißt und auch über die Ohren gezogen wird, nicht etwa der Kopf abgeschlitten und im Fell gelassen wird. Gewöhnt man sich daran, das umgekehrte Fell sofort mit Speersgut, etwa Stroh, anzufransen oder es über ein Brett zu streuen, dann ist es leicht an der Luft zu trocknen und kann in diesem Zustand gesammelt und schließlich zu gutem Zweck verkauft werden.

„Der halbe Winter hin, der halbe Winter her.“ Der 26. Januar hat für den Bauern eine besondere Bedeutung. Eine alte Volksregel heißt: „Pauli Befehr (26. Januar) — der halbe Winter hin, der halbe Winter her.“ Dieser Volksweis soll andeuten, daß nun die Hälfte des Winters herum ist. Was nach dieser Zeit noch zu erwarten steht, soll nach der bäuerlichen Auffassung nur noch ein Wolligen des bereits überhandnehmenden Winters sein. Im übrigen soll die Wetterung der letzten Januartage ein gutes Zeichen für den Frühling oder späteren Eintritt des Frühjahrs abgeben. Schneit es am diese Zeit herum und ist die Luft rau und windig, so rechnet man mit einem schönen und zeitigen Frühjahrs, während ein warmer Januarschnee im allgemeinen mit einer langen, ähnlich verlaufenden Übergangszeit und mit einem späten und kalten Frühjahrs rechnen läßt.

Die Wehrpflicht für Ätiien. In der Verordnung über den Ätiienbesitz vom 4. Dezember 1941 waren dem Reichswirtschaftsminister weitgehende Befugnisse zur Erlassung der während des Krieges gefassten Ätiien eingestimmt worden. In der im Reichsgesetzblatt 1 Nr. 4 vom 15. Januar 1942 veröffentlichten Erläuterungsvorordnung werden nunmehr ausdrücklich die näheren Bestimmungen über die Wehrpflicht für diese Ätiien erlassen. Die Durchführungsvorordnung bestimmt, daß alle während des Krieges gefassten börsennotierten Ätiien, Kuxe und Aktionärsanteile der zuständigen Reichsanstalt gemeldet werden müssen. Die Wehrpflicht trifft ohne Unterschied sowohl gewerbliche Unternehmungen als auch Körperschaften und sonstige juristische und Privatpersonen, Ätiien und Aktienbesitzer, die während des Krieges verkauft wurden. können bei der Meldung in Ätiien gebracht werden. Den Stichtag, der für die Angabe der Ätiienbesitzer maßgebend sein soll, und die Frist für die Erstellung der Meldungen wird der Reichswirtschaftsminister bestimmen. Der Reichswirtschaftsminister hat sich auch die Bestimmung einer Freigrenze und den Verkauf einzelner Ätiienwerte vorbehalten. Nähere Erläuterungen über die Einzelheiten der Meldung bringt eine Ausführungsanweisung, die in Kürze veröffentlicht werden wird.

Erleichterung der Verdunklung

Das Württembergische Innenministerium gibt bekannt: Der Beginn der Verdunklung in Württemberg wird mit sofortiger Wirkung auf eine Stunde nach Sonnenuntergang und das Ende der Verdunklung auf eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang festgesetzt. Die neuen einbreitlichen Verdunklungszeiten für Württemberg werden wie bisher in der Presse veröffentlicht werden.

Stadt Neuenbürg

89. Geburtstag. Heute Montag vollendet unser Mitbürger Gottlieb Müller (Högelsweg) sein 89. Lebensjahr. In seinen jungen Jahren war er in der hiesigen Sensenfabrik beschäftigt, um dann während eines längeren Zeitraums in Bussenhausen als Kupferschmied tätig zu sein, von wo aus er mit seiner Familie wieder in die alte Heimat zurückkehrte und noch einige Jahre in einem Württembergischen Betrieb in Arbeit stand. Herr Müller ist seinem Alter entsprechend geistig und körperlich noch voll auf der Höhe und nimmt regen Anteil an dem großen Geschehen unserer Tage. Wir wünschen dem allseitig beliebten Mann einen geruhreichen friedlichen Lebensabend.

Das Liebenzell, 21. Jan. Der so unerwartet verstorbenen Generalsekretärschaft von Reichenau war ein treuer Freund unseres Bodes. Immer wieder suchte er für längere oder kürzere Zeit Erholung von seiner verantwortungsvollen Arbeit in der Stille unserer Wälder. Am letzten Male suchte er vor Beginn des Wühlkrieges kurze Kurlaufspazierung. In das Gäßchen der Stadt trat er sich mit folgenden Worten ein: „Wer draußen für die Heimat kämpfen durfte, Licht und Schutz sie doppelt.“

Aus Pforzheim

Ein frecher Diebstahl

Er in einer hiesigen Gastwirtschaft ausgeführt worden. Dort wurde dem Wirt die braune Brieftasche mit 225 Mark Inhalt gestohlen. Den Täter hat man noch nicht ermitteln können.

Ein dickes Hafenessen mit Zelt.

In Stadteil Brühlungen wurden in letzter Zeit eine diverse Anzahl Stallbasen „schlammelnd“. Man mußte nicht, wo die Langohrer hingekommen waren. In einem Gartenhäuschen flag verdächtigter Rauch auf, insofern verdächtig, als der Besitzer dieses Häuschens bislang keinen Ofen in diesem wohnete. Das Geheimnis dieser Raucherentwicklung wurde sehr bald gelöst. Junge Partisanen hatten einen Ofen in das Gartenhäuschen geschleppt und dort zusammengehoßene Heuen in der Heizkammer schmoren lassen. Das Kett wurde von zu Hause „mitgenommen“. Das gewürzte „Mahl“ bräute aber auch die übliche Aufschüttung und so kam man auf den Einfall, irgendwo Zelt zu stellen und von der Hafenessen zu kochen. Die betreffenden Hafenesser wissen sehr, wo ihre Tiere hingekommen sind und den Partisanen wird man in Kürze die Rechnung präsentieren, die bestimmt so hoch ausfallen wird, daß ihnen Künftighin derart frugale Hafenessen vergehen.

Gut geföhrt!

Wir melden kürzlich von nördlichen Einbrechern in ein Einfamilienhaus, das in der Nähe der Autobahnbrücke an der Straße nach Hbringen liegt. Die Bewohner war längere Zeit abwesend und diese Gelegenheit wurde dazu benutzt, alles Wertvolle anzuräumen. In der Hauptkammer war Bettwäsche geföhrt, auch Goldschmuck verfrachtet worden. Das gekohlene Gut wussten die Räuber der Diebe recht gut zu verwerten. Sie sind wegen Heßerei bereits abgeurteilt. Rummelnde sind auch die Diebe abgeurteilt. Der Haupttäter erhielt zwei Jahre Gefängnis, die anderen kamen mit geringeren Strafen weg.



Verdunklungszeiten!

Heute abend von 19.13	Mondaufgang 13.40
bis morgen früh 8.34	Monduntergang 3.50

Ein Appell an die Jugend!

Obergebietsführer Kemmer richtete in einer Versammlung an die Führer und Führinnen von DJ und WBR einen Appell, im gegenwärtigen schweren Ringen um Deutschlands Freiheit auch in der Heimat nicht zu ermüden, wenn zu großen Aufgaben aufgerufen wird. Er mahnte die Jugend zur Disziplin, zur unbedingten Erfüllung ihrer Pflichten in der Schule, weil der Staat Männer von Wissen braucht und präferierte ihre Stellung zum Elternhause, in dem sie Stütze der Familie sein sollen. Kemmer hob auf den friederichianischen Geist ab, mit dem die Marktschraube zum Sieg betreten werden müsse.

Im Stadttheater

Wurde am Freitag die Oper „Der Hölle Rache“ in neuer Inszenierung durch Ernst Götze-Scheer herangebracht. Das ausverkaufte Haus nahm das Stück mit großem Beifall auf. Eine Würdigung der Aufführung folgt.

Wegen verbotenen Umgangs mit einem französischen Gefangenen

verurteilte die Strafkammer die 27 Jahre alte Maria Engelberger aus Kieselbrunn zu einem Jahre Gefängnis.

Verdröh!

Im Stadteil Sedan fiel ein nahezu zwei Jahre altes Kind in einen Topf heißen Wassers, der auf dem Fußboden stand. Das Kind ward infolge der erlittenen Verbrennungen.

Beurlaubung werktätiger Kriegsverwundeter.

Die Beurlaubung werktätiger Kriegsverwundeter ist für den Bereich des öffentlichen Dienstes nun geregelt worden. Werktätige Frauen, deren Männer infolge Einberufung zum Wehrdienst mindestens drei Monate abwesend waren und anfänglich der Abwesenheit des auf Wehrmachturlaub befindlichen Ehemannes von der Berufstätigkeit bis zur Dauer von 18 Arbeitstagen im Urlaubsjahr freizubehalten auf diese Zeit ist der Erholungsurlaub zugerechnet. Ist aus freizeitswirtschaftlichen Gründen eine Freistellung für diesen Zeitraum nicht möglich, so kann die Zeit der Freistellung einschließlich Urlaub bis auf 12 Arbeitstage herabgesetzt werden.

Wochendiensplan der Hitlerjugend und des BDM

Stadteil Neuenbürg

Wittwoch den 28. 1.: Antreten der Schar I um 20.15 Uhr am dem Kirchplatz. Samstag den 31. 1.: Sämtliche Führer und Unterführer der Gef. 12/401 ohne Waldrennen, die einen Dienstrang bezeugen, bitte ich von 20 bis 21 Uhr auf das Dienstzimmer. Führerausweis ist mitzubringen. Ich erwarte vollständiges Erscheinen.

W.G. Nr. 2/401. Die Motorfahrer tritt am Mittwoch den 28. 1., um 20.15 Uhr, am Sturmbaum an. Schreibung und die restlichen Prüfungsbefehle sind mitzubringen.

Deutsches Jungvolk. Dienstag: 18 Uhr Turnen für Gemeindegemeinschaft in der Turnhalle.

Jungmädel. Dienst fällt aus.

WBR-Gruppe 12/401. Schar I ist am Montag, 28. 1., Schar II und III am Dienstag, 27. 1., um 20.15 Uhr, am Heim. Schritten mitzubringen; bei Tauwetter ist Druck.

WBR-Werk „Maube und Schönheit“. Freitag, 30. 1., Heimabend im Heim.

Gefolgshaft 7/401 Herrenalb

Gefolgshaft 7/401. Schar I. Donnerstag, 28. 1. Heimabend. Antreten 20 Uhr, Altes Schulhaus. Kameradschaft 4/17/401 Bernbach. Samstag, 31. 1.: Heimabend. Antreten 20 Uhr, Schulhaus.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Marlin

Verlagsverlag Roman-Verlag, D. Schwingenfeld, München

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Links drüben ging eben ein anderes großes Verkehrsflugzeug nieder. Es rollte auf dem Felde aus und kam nicht allzu weit entfernt zum Stillstand. Leute der Bedienungsmanufaktur eilten hinzu, Polizei und Zollbeamte fanden sich ein. Die Treppe wurde herangefahren und angelegt, die Fahrgäste stiegen aus.

Ervingard war stehen geblieben und sah hinüber. Es war ein Flugzeug der deutschen Luftwaffe, das dort gelandet war, und sie dachte: — Welche Bitte mag Manfred Deterjen jetzt befehlen? Ob ich ihn jemals wiedersehen werde? Und wie würde das sein, wenn uns einmal der Zufall einander begegnen ließ? Würde ich dann die Probe bestehen, würde es ruhig bleiben in meinem Herzen? Ich will es, ja, ich will es!

Die letzten Passagiere hatten das Flugzeug verlassen. Nun stiegen seine Führer aus und wechselten höfliche Grüße mit den Beamten, die wartend neben der Treppe standen; sie sprachen mit einander und dann löste sich einer von ihnen und kam herüber zu dem wartenden Flugzeug, das Ervingard und Mano Horwath noch zudrücken bringen sollte.

Ervingard sah den Mann in Kapitänsuniform herantommen und ihr Herzklopfen setzte plötzlich aus. Sie wollte sich umwenden, stehen, und vermochte doch keinen Fuß zu rühren. Unbewußt mußte sie ihm entgegenzusehen.

Jetzt begegnete der Blick des Kapitäns dem ihren, sein Schritt stockte, dann ließ er weiter, immer näher auf sie zu. Ihre Augen ließen nicht mehr voneinander. Er hob grüßend die Hand an die Mähne, trat auf sie zu und sie streckte ihm die Rechte entgegen.

„Du, Ervingard?“

„Ja, ich, Manfred! Wir sind vor vier Wochen aus Amerika zurückgekehrt und haben jetzt in Zürich einige

Konzerte. Ich habe die ganze Zeit nichts mehr von dir gehört.“

Hastig rief sie es hervor. Er nickte.

„Wir gingen es ebenso, ich weiß seit zwei Jahren nichts von dir.“

Kurze zwei mal hatte Ervingard an Frau Beate einen Kartengruß geschickt. Immer hatte es sie gedrängt, ausführlich an sie zu schreiben, sich bei ihr nach Manfred zu erkundigen, und dann hatte sie es doch nicht fertiggebracht. Sie bangte, ihr Herz sei noch nicht fest genug und werde aufs Neue unruhig werden, wenn die Antwort käme. In Daniela hatte sie zu Anfang ihrer Konzertreise aus Rom einen Kartengruß geschickt, jedoch keine Adresse angegeben, wohin sie ihr Nachricht geben sollte; später hatte sie nie mehr an sie geschrieben.

Erst vorabend rief Manfreds Blick in dem Ervingards. Der Herzschlag setzte wahnhaftig schnell, als wollte es zerplatzen. Stockend fragte sie: „Und — wie ist es dir in der Zwischenzeit immer ergangen?“

Man erzählt keine Pflichten und findet darin Befriedigung. Und du? Diese zwei Jahre haben dich berühmt gemacht. Geht es dir gut? Du siehst angegriffen aus.“

„Ach nein, ich fühle mich ganz wohl. Und deine Familie, Manfred?“

„Meine Familie?“

„Aun ja, deine Frau und dein Kind. Wie geht es Daniela und dem Kleinen?“

„Wie kommt es auf den Gedanken, daß —?“

Ein großes Staunen war in Manfred Deterjens Augen erwacht. Ehe er jedoch seine Frage vollenden konnte, sprach ein anderer. Mano Horwath war plötzlich bei ihnen. Wirtlich glitt sein Blick zwischen den beiden hin und her, während er nach Ervingards Arm sahnte und drückend sagte: „Bitte, komm! Wir müssen einsteigen.“ — Es ist höchste Zeit.“

Erst jetzt begriff er Manfred: „Herr Kapitän Deterjen! Ja, ich erinnere mich, Sie waren damals auch in Bad Neuenhall. Aber Sie entschuldigen! Unser Flugzeug wartet.“

Er zog Ervingard mit sich fort und ließ ihr keine Zeit, Manfred noch ein Abschiedswort zu sagen. Sie vermochte kaum zu gehen. Dann sah sie im Flugzeug, ihr Blick irrte durch das Fenster, doch sie sah Manfred nirgendwo mehr.

Neben ihr befehl Mano Horwath: „Sprich! Dies Wiedersehen hast du mit einander vereinbart? Ihr habt euch hier in Zürich heimlich getroffen? Wann? Und was lagte er dir heute, daß du so blaß und erregt bist?“

„Alles, was er ihr zuvor im Hotel versprochen hatte: daß er ihren Worten glauben, daß er sie nicht mehr mit seiner Eifersucht quälen wollte, war vergessen. Sein Argwohn hatte neue Nahrung gefunden; flammender Zorn war in ihm.“

Ervingard schloß die Augen, sie lehnte sich zurück und sagte leis: „Bitte, verlohne mich wenigstens hier mit einer neuen Szene! Diese meine Begegnung mit Manfred Deterjen war eine rein zufällige, ich habe zuvor hier nicht mit ihm gesprochen oder eine Zeile gewechselt.“

Er redete weiter erregt auf sie ein, während die Türen geschlossen wurden. Sie aber antwortete ihm nicht mehr, sie hörte gar nicht, was er sprach. Ihre Gedanken waren bei Manfred.

Das Signal zum Start wurde gegeben. Die Motoren begannen zu arbeiten. Das Flugzeug rollte davon und hob sich vom Boden, stieg höher und höher empor und entschwand ostwärts.

Manfred stand noch immer, die Hand grüßend am Rückenlehnen, und blickte in die Richtung, wo in der Ferne lüchtes Gewölk das Flugzeug verschluckt hatte.

Ervingard! Er hatte Ervingard wiedergegesehen! Wenn er geahnt hätte, daß sie seit Wochen in Zürich war, dann hätte er sich einmal frei gemacht und sie aufgesucht. Wirklich, hätte er das? Hatte er nicht immer gewünscht, sie möge ihm nie mehr begegnen? Hatte er nicht ihr Bild aus seinem Herzen bannen wollen und sich selber oft genug gegurrt, daß ihm dies nicht gelang? Und nun hatte er sie gesehen und mit ihr gesprochen, und er wußte es jetzt, daß er sie noch genau so liebte wie einst, wie damals in Neuenhall, als plötzlich dies unerklärliche Fremdbild zwischen ihnen aufstand, wie damals, als der andere und er um sie warben und sie dem anderen ihr Wort gegeben hatte. Und jetzt? — Nun führte das Flugzeug sie wieder fort von ihm, kaum daß er ein paar Worte mit ihr gewechselt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Württemberg

— Stuttgart, 26. Januar.

Verkehrsunfälle. Auf der Kreuzung Lübinger- und Bon...

Verstöße explodiert. Ein 14 Jahre alter Schüler hatte...

— Unterjüngingen. (Sauerliche Anlage.) In der Hauptversammlung des Obst- und Wein...

— Salingen. (Hohes Meer.) Frau Anna Maria...

— Salingen. (Im Wald verunglückt.) Beim Lang...

— Troffingen. (Feuerwehr-Veteran gehörten.) Im Alter von nahezu 76 Jahren...

— Bad Immau. (Verwundete als Gäste.) Die Ge...

Aus Ulm und dem Wasbach geöffnet.

Die 41jährige Maria B. aus Duisburg wurde von der...

Der Stein des Anstoßes kam auf 300 Mark

Als Sachverständiger der behördlichen Oberversuchsanstalt...

Im einen letzten Preis dieser der Dreyer und 1001 er...

Vier Jahre Justizhaus für Volkschädlinge

— Tübingen. Der aus Prag stammende, in Tübingen...

Ehepaar in der gleichen Stunde gestorben

— Sontgau. Unter tragischen Umständen wurden in...

Bewerbungen für die Offizierslaufbahn

Berlin, 2. Jan. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe...

Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres

Schüler höherer oder diesen gleichgestellter Lehranstalten...

Aus den Nachbargauen

Bei Dürheim. (Roth gut abgelaufen.) Im dem...

Kranke (Explosion durch Gasrohrbruch) In dem...

Saarbrücken. (Zu Eisenbahndienst verunglückt.) Im...

Saarbrücken. (Der Tod auf den Schienen.) Im...

Saarbrücken. (Tödlicher Unfall in der Grube.) Im...

Die wollte mit ihrem Kind aus dem Leben scheiden.

Freiburg i. Br. In der Nacht zum 7. Mai 1942 ver...

Schwerer Verkehrsunfall in der Höhe.

Auf der Reichstraße Eilenach—Wasseruppe ereignete...

Zuteilung von Futtermitteln für Pferde.

Zu den Abschnitten 11 der Futtermittelscheine für Pferde...

Zur Sicherung der Vorräte haben die Tierhalter die Abschnitte...

Calw, den 22. Januar 1942.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B.

Kreishandwerkerschaft Calw

Bei genügender Beteiligung finden folgende Lehrgänge statt:

- 1. Im Februar oder März ein einwöchiger Lehrgang im...

Anmeldungen für alle drei Lehrgänge sind sofort, jedoch bis...

Der Kreishandwerkmeister.

KS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Wildbad.

Dienstagabend 8 Uhr Nähen im Heim.

Mütterberatungsstunde Wildbad

Mittwoch den 28. Januar 1942, nachmittags 2 Uhr, alte Schule...

Calmbach, 23. Januar 1942 Schmerzlich traf uns die unläs...

Albert Proß

Oberfeldwebel in einem Inf.-Reg.

bei den harten Kämpfen im Osten am 7. Dez. 1941...

Die Mutter: Berta Proß, Wwe. Die Schwester: Mathilde Proß...

Schönbürg, 26. Januar 1942

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlichen Anteilnahme bei der...

Elisabeth Baier verw. Funk, geb. Strobel.

Suche für das ganze Jahr und länger in Enzklösterle ein...

leeres Zimmer.

Angebote an Richard Fette, Mannheim.

Obernauhen. Schöne Kalbin

hochträchtig, gut gewöhnt (Stirnband) steht dem Verkauf aus...

Höfen/Enz, den 23. Jan. 1942

Danksagung

Für die uns erwiesene überaus reiche Teilnahme sowie für die Kranz- und...

Friedrich Knöllner

Küfermeister

sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte...

In tiefer Trauer: Frau Marie Knöllner, geb. Lörcher...

Feldpostschachteln zu haben in der C. Meeh'schen Buchdruckerel, Neuenbürg

Trauerdrucksachen

liefert C. Meeh'sche Buchdruckerel

Wir haben uns verlobt

Rosemaie Klaffen Ernst Umcath

Dipl.-Kaufmann z. B. Lehmann & Co. KG.

Ulm a. D. z. Zt. im Felde Zinglerstr. 91 Höfen a. d. Enz

Januar 1942



Es kann mal passieren.

Das man von Kopf bis Fuß, von...

Melabon

Bruchleidende

tragen das seit 20 Jahren erprobte

Spranzband DRP. 542187

Kein Querschnitt, ohne Feder, ohne Schenkel...

Mein Vertreter ist bestrebt Sie zu sprechen (auch in Frauen und Kinder)

am Mittwoch 28. Januar 1942 Calw, Hotel Waldhorn, 5-8 Uhr

am Donnerstag 29. Januar 1942 Pforzheim, Hansa-Hotel 8-11 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)

Anzeigen nützen beiden: dem Verkäufer und dem Käufer

